



Aktuelles aus dem Tierheim „Franz von Assisi“ in Ludwigsburg

29. Jahrgang

Erscheint viermal jährlich

Winter 2013



Weihnachtsmarkt im Tierheim



am Samstag, 30. November 2013, ab 12 Uhr


Advents- und Weihnachtsfloristik
Riesenauswahl an Adventskränzen,
winterhart bepflanzten Schalen, festlichen Gestecken,
floristischen Unikaten unserer begabten Floristinnen u. v. a. m.

Advents und Weihnachtsbasteleien und Geschenke-Basar


Vegetarische und vegane Leckereien

Kaffee, Tee und selbst gebackene Kuchen

und nicht zuletzt: unser weithin berühmtes Angebot an
Weihnachtsgebäck direkt aus den Backöfen unserer
engagierten Gutslesbäcker/innen.



*Kommen Sie und genießen Sie mit uns das vorweihnachtliche Flair!
bis dann ... es wird Ihnen bei uns gefallen.*



Liebe Leser, liebe Tierfreunde,

dieses Jahr zeigte einmal mehr, dass ein Tierheim die ehrenamtliche und aufopferungsvolle Hilfe dringend benötigt, die Sie, liebe Freunde, Helfer und Unterstützer, uns stetig zukommen lassen.

Die Wegwerfmentalität unserer Gesellschaft macht leider auch vor Tieren nicht Halt. Sie spiegelt sich in der Vielzahl und Vielfalt unserer Aufnahmetiere wider und beeinflusst unsere tägliche Arbeit. Die Aufgaben für unsere Mitarbeiter und vielen ehrenamtlichen Helfern werden nicht einfacher, sondern fordern den ganzen Menschen, sowohl körperlich als auch emotional. Die Gefühlskälte mancher Mitmenschen und das dadurch verursachte Leid der Tiere gehen nicht spurlos an ihnen vorbei.

Trotz mancher Hoffnung, die in die Politik gesetzt wurde, hat sich gezeigt, dass der Stellenwert des Tierschutzes in unserer Gesellschaft nicht entscheidend verbessert wurde. Daher werden wir es weiterhin zu unserer Aufgabe machen, allen Widrigkeiten zum Trotz, mit ganzer Kraft für unsere Mitgeschöpfe einzustehen um denen eine Stimme zu geben, die sonst keine haben.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie uns darin auch im kommenden Jahr weiterhin tatkräftig unterstützen.

Vorstand, Ausschuss und Mitarbeiter des Tierheims „Franz von Assisi“ in Ludwigsburg wünschen allen Freunden, Unterstützern und Helfern unseres Tierheims ein frohes, besinnliches Weihnachtsfest und alles Gute für das kommende Jahr 2014.

Rumänien: Europas Hundeschlachthof

Wir hatten schon berichtet über die katastrophale Situation der Straßenhunde in Jewpatorija/Ukraine. Nun erreichen uns Berichte aus Rumänien, wie dort gegen Straßenhunde vorgegangen wird. Rumänien scheint auf dem bestem Weg zu sein, Europas Hundeschlachthof zu werden.

Die Zahlen, die die Tierschutzorganisation „Tierhilfe Hoffnung e.V.“ nennt, sind erschreckend. Nach ihrer Schätzung gibt es in Rumänien bis zu 800.000 Straßenhunde. In Bukarest sollen es schon zwischen 40.000 und 65.000 sein. Seit April 2000 führt die Organisation rund 110 Kilometer nördlich von Bukarest das größte Tierheim der Welt - nicht aus Lust an der Jagd nach Weltrekorden, sondern aus der puren Not heraus. Anfang November wurden dort binnen weniger Tage über 240 Hunde ausgesetzt, vermutlich von Menschen, die den Hunden ein qualvolles Ende durch die staatlichen Hundekiller ersparen wollten. Denn in Rumänien gibt es seitens des Staates eine ganz eigene Lesart des Begriffs „einschläfern“. Was nach außen als ethisch vertretbare und schmerzlose Tötungsmethode dargestellt wird, ist in der Praxis ein skrupelloses Morden, das selbst diejenigen Tierschützer, die sich seit vielen Jahren

für Straßenhunde engagieren, sprachlos macht. Die Hunde werden aufgehängt, mit Spaten erschlagen, ihnen wird Frostschutzmittel injiziert, bis sie sterben, sie werden mit Kraftstoff übergossen und angezündet. Das Tierleid der Straßenhunde in Rumänien muss in dieser schmerzhaften Deutlichkeit beschrieben werden. Anders lässt es sich nicht fassen.

Seit Jahrzehnten gibt es das Problem der Straßenhunde, seit Jahren werden immer wieder Gelder für Programme bewilligt. Doch es kommt davon nichts an bei Tierschutzorganisationen und engagierten Tierschützern. Korruption, persönliche Bereicherung und Willkür auf politischer Ebene haben das Problem in eine Dimension getrieben, die kaum zu überblicken ist.



Nun sollen auf einmal schnelle Lösungen her. Schnelle Lösung heißt hier: schneller Tod. Massenhaft. Der Staat selbst hat den Weg freigemacht, indem das Parlament ein entsprechendes Gesetz verabschiedet hat. 14 Tage muss eine Kommune herrenlose Hunde in einem Tierheim verwahren, danach dürfen sie eingeschläfert werden. Eine Klage gegen dieses Gesetz wurde vom rumänischen Verfassungsgericht abgewiesen. Mittlerweile wurde das Gesetz von Staatspräsident Traian Basescu unterschrieben und somit in Kraft gesetzt. Die Tierheime sind nicht verpflichtet, die Hunde zu töten. Da die Kapazitäten angesichts der großen Anzahl an Straßenhunden schnell erschöpft sein werden, muss jedoch mit Massentötungen gerechnet werden. Das Gesetz schreibt zwar vor, dass die Tötung schonend erfolgen muss, die geübte Praxis, das belegen Beobachtungen von Tierschützern, ist eine andere.

Auslöser für die Verschärfung der Situation war der Tod des vier Jahre alten Jungen Ionut Anghel. Er wurde in Bukarest von Hunden zu Tode gebissen. Trotz des tragischen Ereignisses halten Tierschützer an ihrer Haltung fest: Die Massentötung wird das Problem nicht lösen, denn die Zahl der Nachkommen ist zu hoch. Das Problem kann nach Meinung einiger Experten nur dadurch gemindert werden, indem die Tiere nach und nach kastriert werden. Binnen zehn Jahren, so Schätzungen, könnte es somit möglich sein, das Problem zu lösen. Die deutsche Tierärztin Nina Schöllhorn kastriert in Rumänien seit über vier Jahren Hunde und Katzen. Im Interview mit Spiegel Online berichtet sie, dass in den Dörfern Kastrationsaktionen bereits nach zwei Aktionen Erfolge zeigen würden. Mehrere Tausend Hunde hat sie bereits in Rumänien kastriert.

Über die Ursachen für die enorme Zahl an Straßenhunden kann nur spekuliert werden. Es sind sicher mehrere Faktoren,

die zusammenwirken. Über Jahrzehnte ist die Politik untätig geblieben. Aber auch der Umgang mit dem Hund ist ein anderer. Sie werden sich selbst überlassen, streunen umher, vermehren sich. Sie werden misshandelt, vergiftet, erschlagen. Eine Bedeutung als Mitgeschöpf haben sie nicht.



Der Tierschutzverein Ludwigsburg e.V. unterstützt Tierfreunde in Rumänien. Wir sehen es als unsere Pflicht, im Rahmen unserer Möglichkeiten einen Beitrag zu leisten, damit Tierfreunde vor Ort die Not lindern können. Wir wissen, dass ein Engagement im Auslandstierschutz auch kritisch gesehen wird. Rumänien verstößt mit seiner Praxis im Umgang mit Straßenhunden gegen europäische Vereinbarungen. Wenn die Staatengemeinschaft nicht in der Lage ist, Abhilfe zu schaffen, sind Tierschutzorganisationen mehr denn je gefordert. Es ist schlicht ihr selbst gewählter Auftrag.

Den ARD-Beitrag „Straßenhunde in Bukarest“ finden Sie unter: <http://goo.gl/DIs0wM>

Stille Nacht, heilige Nacht, die Tiere werden umgebracht

Das vielfältige schöne alte Weihnachtsbrauchtum, von uns Deutschen liebevoll über Jahrhunderte transportiert, schließt das eiserne Festhalten an alten Gepflogenheiten mit ein. Der Reigen beginnt mit der „Martinsgans“ bereits vor dem Weihnachtsfest und wird dann fortgeführt von gnadenlosem Gemetzel an Millionen von Tieren, die das Pech haben, vom homo sapiens als Genussmittel eingestuft worden zu sein und ihr Leben für die strikte Einhaltung von Ritualen lassen zu müssen: der Hummer für vermögende Anspruchsvolle, die Gans zum Heiligen Abend, das Reh mit feinen Zutaten zum Weihnachtsmenü, die Knusperente für den anspruchsvollen Geschmack, der Karpfen zu Neujahr oder wann auch immer. Nicht vergessen seien auch die unzähligen sonstigen Geflügel-Spezialitäten, das saftige Steak, der Lachs, der Karpfen, das Kälbchen, das Lamm, das Zicklein, das Ferkel etc. etc. Auch vor Tierbabies wird nicht haltgemacht. Das Angebot ist riesengroß, appetitlich verpackt und meistens erstaunlich preisgünstig. Die Frage nach der Herkunft dieser unzähligen Tiere, die

als Festtagsbraten unsere Festtafel schmücken, wird gar nicht erst gestellt. Wer sie dennoch stellt, wird als Sonderling belächelt. Die Rechtfertigung unserer Gräueltaten an wehrlosen Tieren ist im Bewusstsein unserer Bevölkerung seit Jahrhunderten fest verankert.

Erschreckend ist die Tatsache, dass wir zeitlebens der Täuschung erlegen sind, das massenweise Sterben und alle damit verbundenen Qualen der Schlachttiere seien gottgewollt und ethisch unantastbar. Auch von den christlichen Kirchen jeder Couleur erwartet man vergeblich ein Einschreiten zur Rückbesinnung auf unsere Verantwortung gegenüber unseren Mitgeschöpfen. Es gilt als angesagt, die Leidensfähigkeit von Schlachttieren geflissentlich zu ignorieren und sie keinesfalls zur Gewissensfrage zu machen.

Dabei weiß doch jeder, unter welch grausamen Bedingungen alle die Enten, Gänse, Hühner, Kaninchen, Rinder und Schweine zumeist gelebt haben, dann häufig über weite Strecken transportiert werden, ehe sie den finalen Weg zum Schlachthof antreten müssen. Dort steht für sie der absolute Horror bereit, und immer wieder wird berichtet, dass ein gewisser Prozentsatz der Tiere beim Versagen des Betäubungsmechanismus bei vollem Bewusstsein abgestochen, aufgehängt und zersägt wird. Kaum ein Mensch unserer heutigen Gesellschaft würde auch nur einen Bissen vom Körper dieser Hinrichtungsoffer anrühren, wenn er die Zustände aus nächster Nähe auch nur einmal mit ansehen und die Schlachttiere so unsagbar leiden sehen müsste. Die Anonymität und Duldung der Gesellschaft, in der die barbarische Quälerei vollzogen wird und in der wir trotzdem in allen Ehren und mit vermeintlich bestem Gewissen unser blutiges Steak verzehren können, ist das eigentliche Problem.

Und wir verdrängen geflissentlich, dass die schön gebratene Gans oder die knusprige Ente ein fühlendes, Angst und Schmerzen empfindendes Geschöpf war, das für uns sein Leben lassen musste, dem wir Menschen keine Daseinsberechtigung zugestanden haben. Wollen wir dieses für unsere Sinnesfreuden getötete Opfer, dem keine Stunde seines Lebens auch nur ein Minimum an Lebensqualität zugestanden wurde, wirklich auf unserem Weihnachtstisch haben und genüsslich verzehren?

ANZEIGEN-VERWALTUNG: Bitte wenden Sie sich an Herrn Michael Kempf, wenn Sie in einer der nächsten Ausgaben unserer Kugelberg-Nachrichten inserieren möchten.

Tel. 0 71 51 - 6 04 77 66
mobil 01 72 - 9 08 78 01
Peter-Rosegger-Straße 4
73630 Remshalden
info@kempf-werbegrafik.de
www.kempf-werbegrafik.de

KEMPF
WERBEGRAFIK

gestaltet auch gerne
... Ihre nächste Drucksache!

Anzeigen, Prospekte, Plakate, Logos, Briefbögen, Stempel, Fotografie, Bildretusche, Websites, Zeitschriften, Einladungen, Fahrzeugbeschriftungen, Aufkleber, Visitenkarten u.v.m.

Tierheim-Spendenkonto
Tierschutzverein Ludwigsburg e. V.
Kreissparkasse Ludwigsburg
Konto-Nr. 9568 · BLZ 604 500 50

Igel-Überwinterung

Wie jedes Jahr im Spätherbst bieten wir wieder allen Igel-freunden, die einem stacheligen Gesellen gern über den Winter helfen möchten, die Gelegenheit dazu. Igelbetreuung ist nicht ganz einfach und erfordert einige Sachkenntnis. Sie ist nur dann sinnvoll, wenn die Igel so artgerecht wie irgend möglich gehalten werden. Wir leisten gern erste Hilfe und päppeln die Kleinen auf. Zur Überwinterung jedoch sollten sie nicht im Tierheim eingesperrt bleiben.

Wir suchen deshalb dringend nach Helfern, die sie zum Überwintern bei sich im Gartengehege - ausgestattet mit viel Heu im gut gepolsterten Schlafhäuschen - unterbringen können. Das Gehege muß sehr gut gesichert sein, da ausbruchswillige Igel längst nicht so plump sind wie sie uns erscheinen. Das Gehege sollte allermindestens 2 qm, das Doppelte wäre besser, aufweisen. Die Igel werden dann noch so lange täglich gefüttert (Katzenfutter etc.), bis sie in Winterschlaf fallen. Nach ihrem Erwachen im Frühjahr werden sie nochmals kräftig aufgefüttert und dann bei günstiger Witterung an geeigneter Stelle in die Freiheit entlassen.

Gesucht ... gefunden

sogar unter Auslobung einer Belohnung wurde die äußerst scheue mittelgroße braunweiße Hündin Clara, die aus unserem Tierheim kurz zuvor nach Ditzingen vermittelt worden war. Die Hündin flüchtete am Freitag, 25. Oktober, aus dem Garten ihrer neuen Besitzer, nachdem sie kurz entschlossen ihre Leine durchgebissen hatte. Nach unseren Recherchen rannte sie zunächst nach Leonberg-Höfingen, von dort bis zum Schattenring und wurde einen Tag später im Feuerbacher Tal beobachtet. Am nächsten Tag überquerte Clara die Schlachthofstraße beim Gaskessel in Stuttgart-Bad Cannstatt; abends wurde sie im Rosensteinpark gesehen. Am Mittwoch Nachmittag wurden wir von der Korntaler Polizei informiert, dass Clara sich auf den Bahngleisen aufhielt. Die Polizeibeamten scheuchten sie von den gefährlichen Gleisen. Dann rannte die Hündin in ein nahe gelegenes Brombeergestrüpp, in dem sie sich - glücklicherweise - mit ihrem Geschirr verfang. Die Poli-



zisten verhielten sich vorbildlich konstruktiv: sie umstellten das Gebüsch, informierten uns und warteten geduldig, bis wir mit mehreren Personen eintrafen, die eine Kette ums Gebüsch bilden und die Hündin einfangen konnten.

Clara hat während ihrer fünftägigen Flucht ein paar Kilogramm abgenommen; ihr Fell war voller Kletten, ihre Pfotenballen und die Krallen abgewetzt, aber sie ist gesund und munter. Es hätte Wochen und Monate dauern können, bis man die verängstigte Hündin einfangen konnte, und die Gefahr durch den Verkehr war allgegenwärtig.

Ohne den hilfreichen tatkräftigen und entschlossenen Einsatz der beiden Korntaler Polizisten wäre diese Rettungsaktion niemals so rasch und erfolgreich verlaufen. Wir möchten uns an dieser Stelle ganz herzlich bei den beiden Beamten bedanken! Ginge es nach uns, hätten sie eine Beförderung verdient!

Jetzt suchen wir ganz dringend einen absolut zuverlässigen Platz für unsere liebe Clara.

Diese verängstigte Hündin muß Schlimmes erlebt haben und darf keine Möglichkeit zu erneuten Fluchtversuchen bekommen, da zu befürchten ist, dass sie in nächster Zeit jede Chance zum Entkommen wahrnehmen würde. Wir müssen für sie Menschen finden, die Erfahrung im Umgang mit Hunden, möglichst sogar Angsthunden, haben, die Verständnis, Zeit und Geduld aufbringen, um der Hündin die fehlende Sicherheit und das Bewusstsein zu vermitteln, dass sie von uns Menschen nichts mehr zu befürchten hat. Da Clara sich bestens mit allen Hunden beiderlei Geschlechts versteht, wäre ein vorhandener ruhiger, souveräner Hund für sie die beste Gewähr der Eingewöhnung. Ein absolut ausbruchsicherer Garten sollte unbedingt vorhanden sein. Diese Hündin ist in ihrem Heimatland Rumänien einer Hölle der Hundeverfolgung entronnen, sie hat ihren brandgefährlichen Trip auf viel befahrenen Straßen überlebt. Jetzt sind wir dran, ihr weiteres Leben nie wieder zu gefährden.

Hundeführerschein - Licht und Schatten einer lobenswerten Sache

Am 6. Oktober haben die Hunde Kuno, Holley, Riley, Hilary, Shiva und Tolly die Prüfung zum Hundeführerschein gemeinsam mit ihren Trainern bestanden. Tolly und Honey haben die Prüfung mit ihren zukünftigen Haltern absolviert. Für die Zweibeiner bedeutete die erfolgreiche Prüfung zudem, dass sie auch den Sachkundenachweis erbracht haben. Es war bereits die dritte Prüfung, die Hunde des Tierheims nach den strengen Kriterien des Berufsverbandes der Hundeezieher und Verhaltensberater, BHV, abgelegt haben.

Über Sinn und Unsinn von Prüfungen lässt sich streiten. Der Hundeführerschein macht da keine Ausnahme. Unstrittig ist jedoch, daß genau genommen nicht in der bestandenen Prüfung der positive Effekt liegt, sondern besonders die Vorbereitung auf die Prüfung zur Weiterentwicklung beiträgt. Die Erfahrung zeigt, dass Zwei- und Vierbeiner viel lernen in dieser

Phase, daß das konsequente Üben, die Vorbereitung auf Theorie und Praxis, immer ein Gewinn für Hund und Mensch ist.

Dennoch sind manche der Prüfungsanforderungen diskussionswürdig. Das zeigte zumindest die Prüfung vom 6. Oktober. Die ein Jahr alte, absolut freundliche Herdenschutzhündin Hilary sprang die Prüferin während einer Übung an, und sie begrüßte zudem überschwänglich eine Bezugsperson, die sie seit langem nicht mehr gesehen hatte. Nach der derzeitigen Prüfungsordnung des BHV wäre Hilary aufgrund dessen durchgefallen, weil die Regularien vorsehen, dass Hunde, die Menschen anspringen, die Prüfung nicht bestehen. Erst nach längerer Diskussion durfte sie weitermachen und hat sämtliche Vorgaben mit Bravour gemeistert.

Diese strikte Regelung, dass Anspringen automatisch zum Nicht-Bestehen der Prüfung führt, muss hinterfragt werden. Es überrascht, dass ein Berufsverband, in dem ausschließlich Experten für Hundeausbildung und Verhaltenskunde organisiert sind, eine solche Regelung trifft. Hilary zeigte keine Aggression und hörte sofort auf, als die Prüferin sich wendete. Es mutet sonderbar an, wenn in einer sechsstündigen Prüfung eine Momentaufnahme eines an sich harmlosen Ereignisses den Ausschlag gibt und zu einem Abbruch der Prüfung führen kann.

Für einen Tierschutzverein liegt in dieser Haltung ein gewisses Risiko. Wir haben ein großes Interesse daran, dass unsere Hunde die Prüfung zum Hundeführerschein bestehen. Wir investieren mit Trainern, Gassigehern und Tierpflegern viel Zeit in die Prüfungsvorbereitung und Geld in die Prüfung. Unser Ziel ist, dass unsere Hunde sich freundlich und umgänglich präsentieren und zeigen, dass sie mit Alltagssituationen wie Hundebegegnungen, Radfahrern, rennenden Kindern, Menschenmengen in Fußgängerzonen oder an Bahnhöfen sicher umgehen. Was wir nicht anstreben, ist sklavischer Gehorsam. Wenn ein freundlicher Hund gegenüber einer ihm bekannten Person Freude und Zuneigung zeigen will, dann ist das Hochspringen eines der Verhaltensmuster, die in dieser Situation auftreten können. Hier gilt es zu differenzieren, ob der Hund eine ihm bekannte Person begrüßt, oder ob er wildfremde Passanten unerwartet anspringt.

Wir werden daher auch bei anderen Organisationen Prüfungen zum Hundeführerschein ablegen und dann entscheiden, welche Gesamtkonstellation aus Prüfungsanforderungen, Prü-



fungsdauer, Prüfungsablauf, Kosten und Bewertungskriterien sowohl den Prüfungszielen als auch dem Wesen des Hundes am ehesten entsprechen.

Ebenfalls im Oktober hat Hund Loisl gemeinsam mit Tierheimleiterin Ursula Gericke den so genannten Doq-Test absolviert, der von der Bundestierärztekammer angeboten wird. Diesen Test führen ausgewählte Tierärzte gemäß den Kriterien der Bundestierärztekammer durch. Wie bei der BHV-Prüfung gibt es einen theoretischen und einen praktischen Teil. Loisl hat den Hundeführerschein „Doq-Test“ bestanden. Es hat sich gezeigt, dass der Doq-Test gegenüber dem BHV-Test deutlich kürzer ist. Nach etwa einer Stunde Prüfung auf dem Feld und in der Stadt ist der praktische Teil vorbei. Von Behörden werden beide Tests als Sachkundenachweis anerkannt.

Es ist sehr wahrscheinlich, dass der Sachkundenachweis für Hundehalter in Baden-Württemberg zur Pflicht wird. Wenn Sie sich mit dem Gedanken tragen, gemeinsam mit Ihrem Hund eine Prüfung zum Sachkundenachweis abzulegen, sprechen Sie uns an. Auch unterstützen wir Sie gern bei der Vorbereitung auf die Prüfung. Die nächste Prüfung werden wir voraussichtlich mit dem Internationalen Berufsverband der Hundetrainer, IBH, durchführen. Unsere Erfahrungen mit den verschiedenen Testanbietern geben wir dann gern an Sie weiter.



Hunde

Lieschen, Amerikanische Bulldogge, Mitte 2011 geboren: Lieschen wurde von ihrem vorherigen Besitzer verstoßen. Vermutlich haben die Kosten einer anstehenden Kreuzbandriß-Operation zu diesem Entschluß geführt, doch Lieschen war auch sonst nicht im besten Zustand. Sie war sehr verstört und mager und darf ihren Einzug im Tierheim wohl als den Glücksfall ihres Lebens ansehen, wo sofort alles unternommen wurde, um das arme Lieschen von seinen ständigen Schmerzen im Bein zu befreien. Ihr Kreuzband wurde in der Tierklinik operiert, und eine lange Zeit der Schonung musste eingehalten werden. Das war nicht einfach für die sensible, anhängliche Hündin. Doch jetzt, nachdem alles überstanden ist, darf sie ihr

Kugelberg-Nachrichten

Temperament entfalten und sich ihrer neu gewonnenen Lebensqualität erfreuen. Mittlerweile ist Lieschen eine temperamentvolle Hündin geworden, die viel Auslauf benötigt. Sie ist sehr kräftig, setzt ihre neu gewonnenen Kräfte durchaus ein und testet ihre Bezugspersonen auf Führungsqualitäten. Jetzt sucht sie ein sicheres Zuhause bei Menschen, die sie als starke und selbstbewußte Partner anerkennen kann, die ihr Sicherheit vermitteln und ihr ggf. auch Grenzen aufzuzeigen in der Lage sind. Sie hat im Tierheim viel gelernt, und es macht der gelehrigen Hündin einen Riesenspaß, wenn wir mit ihr Grundgehorsam und Weiteres trainieren. Jetzt sucht das liebe Lieschen ein sicheres Zuhause bei Menschen, die ihr gewachsen sind. Sie wird sich am wohlsten als Einzelhund, auch ohne kleine Kinder, fühlen. Sie benimmt sich gut im Auto und in der Wohnung und könnte wohl auch ein paar Stunden allein bleiben. Für sie wäre ein Domizil außerhalb der Stadt zu empfehlen, und ein gut eingezäuntes Grundstück wäre hoch willkommen.



Donny, großer Brackemischling, kastriert, geb. Mitte 2008: Es gibt im Tierheim Hunde, die eigentlich freundlich, sensibel und anhänglich sind, die aber jeden Besucher erst einmal kurz anblaffen oder sich gar nicht erst ans Gitter trauen, um Fremde zu begrüßen. Genau zu dieser Sorte Hund gehört unser Donny. Deshalb wartet er schon viel zu lange im Tierheim auf seine Familie. Seine Pfleger und seine Gassigeher werden freudig begrüßt. Beim Spaziergang benimmt er sich bestens, und wir sind ganz sicher, dass er das Leben im Haus von früher kennt. Er spielt sehr gern mit vertrauten Hunden, fremden gegenüber ist er zunächst unsicher. Seine zukünftigen Bezugspersonen benötigen anfangs etwas Geduld, bis Donny sie kennt und ihnen vertraut. Der große, sportliche Rüde sucht sportliche Partner, die nicht vor ausgedehnten Spa-



ziergängen zurückschrecken. Auch eine sorgfältige gewaltfreie Erziehung steht für dieses stattliche Muskelpaket im besten Mannesalter an. Mit Katzen und Kleintieren möchte unser Donny sein zukünftiges Zuhause lieber nicht teilen. Aber ein geräumiges gut eingezäuntes Grundstück würde er sehr zu schätzen wissen.

Nala, kastrierte Husky-Hündin, geb. 2011: Nala ist eine äußerst sensible, anfangs schüchterne Hündin, die in ihren ersten beiden Lebensjahren nichts Gutes erlebt hat. Die sportliche, bewegungsfreudige Hündin wurde überwiegend in einer engen Box gehalten und sehr viel allein gelassen. Sie bekam viel zu wenig Auslauf, war mager und hatte überlange Krallen. Trotzdem ist Nala eine freundliche Hündin geblieben, die sich sehr eng an vertraute Menschen bindet. Wie alle Huskies muß Nala viel beschäftigt werden. Sie benötigt täglich ausgiebige Spaziergänge und vollen Familienanschluß. Die Hündin kommt bestens mit Artgenossen zurecht und interessiert sich - für einen Husky ungewöhnlich - nicht besonders für Katzen.



Kuno, Airedale-Schnauzer-Mischling, kastriert, geb. Mitte 2008: Kuno ist ein kräftiger, lebhafter Hund, der abgemagert und misstrauisch zu uns gekommen ist. Es hat lange gedauert, bis Kuno seinen Pflegern und Gassigehern vertraut hat. Mittlerweile hat sich gezeigt, dass Kuno ein sehr sensibler, folgsamer, anhänglicher Hund ist, der allerdings ein bisschen Zeit braucht, um sich an fremde Situationen zu gewöhnen. Jetzt spielt er gern mit befreundeten Hunden und hat mit seiner Gassigeherin gemeinsam den BHV-Hundeführerschein bestanden und damit bewiesen, dass er sehr gelehrig ist. Jetzt sucht Kuno dringend ein passendes Zuhause bei sportlichen Menschen, die gern und viel laufen und die in der



Hundepension Wuff

Im Gewinn Holderbrunnen 1
70736 Fellbach
Tel.: 0711/55 16 52 oder 0172/8 46 66 92
www.hundepensionwuff.de

- Futter-Karotten
- St. Hippolyt
- Mühle Ebert Produkte
- Rote Bete
- Allspan-Späne
- Tierwohl-Einstreu
- Kleintiernahrung u.v.m.

Lassen Sie sich von unserem "gräflichen" Service überzeugen!



Futtermittel Freiberg

FN-Futterfachberater
Turniersportservice für den Landesverband
Baden-Württemberg - Bayern

Riedstr. 7 • 71691 Freiberg
Tel. + Fax 0 71 41 - 24 19 68
Mobil 01 71 - 5 18 07 40
Karottengraf@web.de

Lage sind, den Hund ausreichend zu beschäftigen. Kuno würde sich am neuen Platz sehr über die Anwesenheit einer nicht zu kleinen, verspielten Hündin freuen.

Lucky, Cockerspaniel, geb. 2001: Lucky ist ein besonders freundlicher, zutraulicher, anhänglicher Cockerspaniel, der in einem katastrophalen Zustand zu uns gebracht worden ist. Er lebte zuvor in einer engen, dunklen Wohnung zusammen mit seinem schwer kranken Frauchen, das keinen Schritt mehr mit dem Hund spazieren gehen konnte. Seine



Ohren und Zähne waren vereitert, das Fell stumpf und verfilzt und die Muskulatur verkümmert. Lucky konnte anfangs nur sehr kleine Spaziergänge machen. Leider hat sich herausgestellt, dass der arme Hund hochgradige Hüftgelenkdysplasie und starke Arthrose hat. Seitdem der geplagte Hund regelmäßig Schmerzmittel bekommt, hat er wieder Freude am Leben und lebt bei uns friedlich in einer gemischten Hundegruppe. Lucky sucht jetzt ein liebevolles Zuhause bei ruhigen Menschen, die idealerweise ebenerdig wohnen. Lucky benötigt sorgfältige Pflege und dreimal täglich einen kleinen Spaziergang. Wir hoffen inständig für den lieben Kerl, dass sich warmeherzige Menschen finden, die ihm nach so schweren Jahren noch zu einer schönen, möglichst unbeschwerten Zeit verhelfen. Ggf. bieten wir auch die Möglichkeit, Lucky mit Pflegevertrag, d. h. Übernahme von Behandlungskosten, abzugeben.

Katzen

Kareza, Kilian, Konzo, Keikimmy, Komar, Kusto, Kikura, Kaprice, Kadi haben alle gemeinsam, zu einem bedauernswerten „Massenangebot“ von über 30 Katzen gehört zu haben, die sich unkontrolliert vermehrten. Zehn von diesen „Animal-hoarding-Opfern“ sind noch bei uns und können jetzt vermittelt werden. Sie alle sind zum Glück noch recht jung (zwischen 1 und 2,5 Jahre alt) und haben gute Chancen, ihre verpasste Sozialisierung gegenüber Menschen nachzuholen; mit allen Artgenossen verständigen sie sich problemfrei. Wie häufig bei



Katzen aus solch unkontrollierter Haltung und Vermehrung ist auch bei unseren K-Katzen ein geringfügiger Titer von Corona-Virus nachgewiesen. Dies muß nicht unbedingt ein Grund zur Sorge sein; viele Katzen, vor allem Freigänger, leben ganz vernünftig mit diesem Minimal-Befall. Trotzdem raten wir, unsere „K-Katzen“ nicht mit kerngesunden Familienkatzen zu vergesellschaften, sondern möglichst paarweise aus demselben Bestand beisammen zu lassen. Dabei ist auffallend, dass die schwarzen Katzen aus dieser Gruppe länger brauchen, um gegenüber Menschen Vertrauen aufzubauen. Doch sie sind jung und verspielt und allen Artgenossen gegenüber aufgeschlossen. Sie alle suchen ein Zuhause mit späterer Freilaufmöglichkeit. Von den Besitzern der bereits vermittelten „K-Katzen“ hören wir Erfreuliches: sie alle haben sich in ihren Familien gut eingelebt und ihre Menschenscheu weitgehend überwunden. Sollten Kareza etc. etc. und alle anderen „Kandidaten“ nicht auch die Chance bekommen, ein



mein Halsband!

WINTERZEIT!
Ein Zimmer voller Hundejacken -
kommen und anprobieren!

Laden:
Harzog-Ulrich-Str. 6
74360 Ilfeld-Schönsch

Kontakt:
info@meinHalsband.de
Tel. 07133-9297379

www.meinHalsband.de

Wir freuen uns auf Ihren Besuch - Ihr meinHalsband-Team.

Kleintierpraxis
Dr. med. vet. Frank Hildenbrand

Hellbronner Straße 62/64
71229 Leonberg
Fon 071 52/9497 33
oder 071 52/49899
Fax 071 52/9497 32

info@kleintierpraxis-hildenbrand.de
www.kleintierpraxis-hildenbrand.de

Sprechstunden täglich nach Terminvereinbarung,
sowie offene Sprechzeiten:
Montag - Freitag von 10.00 bis 11.00 Uhr und 17.00 bis 18.00 Uhr
außer Dienstagnachmittag

völlig normales Katzenleben (auch mit K) führen zu dürfen? Das liegt jetzt an Ihnen. Übrigens: Kikura hat derzeit noch ihr einziges überlebendes Junges bei sich, das am 17. 6. 2013 geborene Mädchen **Karotte**. Mutter und Tochter hängen sehr an einander und würden wohl gern beisammen bleiben. Auch Wohnungshaltung könnten sie sich notfalls vorstellen, sofern ein Ausguck im Freien (Balkon mit Netz o. Ä.) geboten ist. Beide werden vor ihrer Abgabe noch kastriert.

Krampus ist ein vom Schicksal gebeutelter, ca. 2005 geborener Kartäusermix, der schon sehr lange auf der Suche nach einem passenden Zuhause ist. Vor über einem Jahr war er einer Familie zugelaufen, die ihn aus Sorge um seine Gesundheit ins Tierheim brachte. Er hatte ständig Durchfall, der sich durch die lange Zeit der Nichtbehandlung chronisch entwickelt hatte. Im Tierheim dauerte es Monate, bis die Behandlung endlich anschluss. Auf Einzelhaltung zwecks Therapie reagierte Krampus mit Autoaggression und verlor einen Teil seines Schwanzes. Das vermeintlich große Glück, ein Zuhause gefunden zu haben, scheiterte an der Intelligenz des vielgeprüften Krampus: Er hatte sein altes Zuhause wiedergefunden und hielt sich vorzugsweise dort auf, so aber konnte seine Diät nicht eingehalten werden. Mit dem daraufhin verordneten Hausarrest allerdings kam er auch nicht zurecht und reagierte mit Unsauberkeit. Dabei ist Krampus ein absolut menschenbezogener, extrem anhänglicher und verschmuster Kater, der „seinen“ Bezugspersonen am liebsten den ganzen Tag nachlaufen würde. Diese allerdings sollten nicht für andere Artgenossen verfügbar sein, sonst gibt es Krieg. Ein Zuhause als Einzelkatze bei toleranten Menschen, die sich ehrlich bemühen, ihn zu verstehen, ist letzter Hoffnungsschimmer.



Unisa ist eine 2002 geborene Katze, die als Bild des Jammers im Tierheim ankam. Abgemagert, nahezu zahnlos und übersät mit offenen blutigen Hautstellen bot sie einen erbärmlichen Eindruck. Doch zum Glück reagierte das derangierte Bündel Katze positiv auf unsere Behandlung. Ihre Wunden sind verheilt, ihr Gewicht ist normalisiert, und Unisa zeigt sich uns als eine ruhige und gemütliche Katze, die zwar aufgrund ihrer Zahnlosigkeit aussieht wie ein Gnom, die aber ihre Artgenossen gut im Griff hat. Unisas Vorstellung eines neuen Platzes bei einer vertrauten Familie



wäre der Rang als viel beachtete Einzelkatze, wo sie entscheidet, wann geschmust und wann Distanz gehalten wird. Kleinkinder passen nicht in Unisas Konzept, aber Auslauf nach gründlicher Eingewöhnungszeit sollte geboten werden.

Uzira ist eine ca. Mitte Juni 2013 geborene Katze, die mit ihren Geschwistern und ihrer Mutter die vergangenen Wochen mehr oder weniger sich selber überlassen war. Der Besitzer der Katzenmutter hatte sie bei seinem Auszug einfach zurückgelassen. Von Nachbarn gelegentlich, aber unregelmäßig unterstützt, musste die Katze sich und ihre Jungen allein auf einem Dachboden durchbringen. Kein Wunder also, dass die Kleinen ohne Vertrauen zu Menschen aufgewachsen sind, denn sie wurden nicht einmal regelmäßig mit Futter versorgt. Momentan ist Uzira noch sehr schüchtern gegenüber Menschen, hat aber trotzdem gelernt, dass man beim Spielen, z. B. mit der Spielangel, Vertrauen fassen kann. Auch das verlässliche Futter-Angebot lässt sie langsam zutraulicher werden. Uzira kommt gut mit Artgenossen zurecht und sucht deshalb für sich einen souveränen Kater samt netter, katzenfreundlicher Familie. Von ihrer bereits vermittelten, ebenfalls schüchternen Schwester hören wir gute Erfolge bei der Sozialisierung. Eigentlich ist Uzira ein verspieltes und lebhaftes Katzenmädchen, das nach gründlicher Eingewöhnungszeit späteren Freilauf fordern wird.



Sakura und **Sushi**, die beiden am 15. 08. 2013 geborenen Katzenschwester, waren im Alter von nur wenigen Tagen mutterlos aufgefunden worden und hätten nicht mehr lange ohne menschliche Zuwendung durchgehalten. Sie waren fast verhungert, total unterkühlt und apathisch. Entgegen allen Erwartungen jedoch hatten unsere Bemühungen Erfolg, und die kleinen Mädels erholten sich rasch. Die Flaschenkinder entwickelten sich zu anhänglichen, liebebedürftigen Kätzchen, die aber schon früh über ausgeprägtes Selbstbewusstsein verfügten und das Spielen mit den Hunden und Katern ihrer Pflegestelle der Gesellschaft ihrer Schwe-



hofmeister Die größte Wohnschau
Das Erlebnis-Wohnzentrum in Baden-Württemberg!
Im Internet unter www.hofmeister.de

ster vorzogen. Sakura und Sushi wollen beide im Bett schlafen – Sushi braucht den unmittelbaren Körperkontakt und schläft am liebsten direkt am Hals ihrer Menschen. Für beide gilt: sie werden nur als Zweitkatze zu einem bereits vorhandenen Kater, der mit ihnen spielt und tobt, in Wohnungshaltung vermittelt. Ein katzensicher ausgestatteter Balkon sollte auf jeden Fall vorhanden sein. Beide Kätzchen leben an einem Pflegeplatz. Bitte melden Sie sich vorab telefonisch im Tierheim, falls Sie Interesse haben.

Agrarindustrie und -politik: ein prekäres Flechtwerk

Sucht man nach den Hauptfaktoren für das gegenwärtig millionenfache Leid der sogenannten Nutztiere, so gerät einer schnell in den Blick: der unverkennbare Schulterchluss zwischen agrarindustriell orientierten Interessenverbänden und konservativer Klientelpolitik. So sorgte in den vergangenen Jahren vor allem die unheilvolle Liaison aus Bauernverband und CDU/CSU-besetztem Agrarministerium für eine eindeutig wirtschaftsgetriebene und nicht tier(schutz)freundliche Politik. Dass eine innige Verflechtung aus solchen Interessenverbänden und der Politik besteht, war auf Seiten der antiindustriell eingestellten Agrarkritiker längst bekannt. Wie weit diese Verflechtung jedoch tatsächlich reicht, wurde erst kurz vor der vergangenen Bundestagswahl über die Veröffentlichung der Studie »Die Vernetzung der Agrarindustrie und Agrarpolitik in Deutschland« noch einmal so richtig deutlich.

Herausgearbeitet werden sollten mit der umfangreichen Studie, die vom Diplom-Agraringenieur Veikko Heintz im Auftrag der Bundestagsfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN erstellt wurde, insbesondere die personellen »Verflechtungen zwischen Parteien, Institutionen, Verbänden und Unternehmen des Agrarsektors [...] sowie Netzwerkknotenpunkte, Schlüsselpersonen und ‚Hot Spots‘ der Einflussnahme von Agrarlobbyorganisationen auf politische Entscheidungsprozesse«. Methodisch angesetzt wurde dafür bei einer Analyse der Nebentätigkeiten von Abgeordneten in politischen Entscheidungsgremien sowie der Tätigkeiten von Spitzenfunktionären der Interessenverbände der Agrarwirtschaft, »um gegebenenfalls Interessenkonflikte bzw. die Vertretung von Partialinteressen bestimmter Verbände und Unternehmen des Agrarsektors

in der Politik deutlich zu machen.« Das Ergebnis dieser Untersuchung – frappierend:

So fasst Veikko Heintz unter anderem zusammen, »dass insbesondere die großen und größten Unternehmen der Agrar- und Ernährungswirtschaft über eine ausgeprägte Repräsentanz in den Parlamenten und anderen Gremien der politischen Entscheidungsfindung verfügen.« Und:

»Aufgrund der Häufung von Tätigkeiten in Entscheidungs- oder Aufsichtsgremien in Spitzenunternehmen und Interessenverbänden können einzelne Personen als Netzwerkknotenpunkte zwischen Agrarindustrie und Politik betrachtet werden. Diese können aufgrund der Vielzahl ihrer Tätigkeiten in Verbänden und Unternehmen als Vielfachfunktionäre bezeichnet werden. Durch ihre zentrale Stellung in der Politik, Verbänden und Unternehmen nehmen sie Schlüsselpositionen in der Interessenvertretung der deutschen Agrar- und Ernährungsindustrie ein. Insbesondere der Deutsche Bauernverband kann aufgrund seiner starken Präsenz in den Parlamenten als stark vernetzte Lobbyorganisation mit hohem Einfluss auf die politische Meinungsbildung betrachtet werden.«

Wie stark die Verquickung gerade vom Deutschen Bauernverband (DBV) und der Politik ist, wurde bereits Anfang September von der Frankfurter Rundschau mithilfe von Heintz' Studie hervorgehoben: Insgesamt sechzehn von zwanzig in den Parlamenten vertretenen DBV-Funktionären sind demnach Mitglieder der CDU/CSU, immerhin noch zwei der FDP. Jeweils ein DBV-Funktionär ist Mitglied der SPD und der Freien Wähler. Doch nicht nur der Bauernverband wartet mit einer hohen Zahl an in der Politik vertretenen Funktionären auf: Auch der agrarindustriell orientierte Deutsche Raiffeisenverband (DRV) kommt auf immerhin acht Funktionäre – allesamt Mitglieder der CDU/CSU.

Die Ergebnisse der Studie vor Augen, ist es sicherlich nicht übertrieben, die Verbindungen zwischen der deutschen Agrar- und Ernährungswirtschaft und der Politik als ein höchst prekäres industriepolitisches Flechtwerk zu bezeichnen. Prekär nicht zuletzt für die unzähligen Tiere, die als die primären Leidtragenden dieses machtvollen und weitestgehend reformfeindlichen Flechtwerks gelten können. Hält man sich zusätzlich noch das Ergebnis der Bundestagswahl 2013 vor Augen, das sehr wahrscheinlich erneut zu einer politisch schwarzen Besetzung des Agrarministeriums führen wird, so scheint eine Aussage der Frankfurter Rundschau, »dass das personelle Geflecht zwischen Bauernverband, Agrarwirtschaft und -politik so dicht ist, dass es nahezu unauflösbar scheint«, nur um so bedrohlicher. Doch ist die Zukunft tatsächlich so dunkel, wie

<ul style="list-style-type: none"> • Balkonverkleidungen • Fensterschutzgitter • Briefkastenanlagen • Edelstahlverarbeitung 	<ul style="list-style-type: none"> • Treppenabgänge • Vordächer • Geländer • Schließanlagen
<p>SCHLOSSEREI Mechanische Werkstatt</p> <p>MAAS GmbH</p>	<p>71672 MARBACH- Rielingshausen Büchlesweg 72</p> <p>Tel. 071 44 / 33 21 21</p>

 <p>Grabanica Garten- und Landschaftsbau</p>	<p>Im Staffelnrain 17 74379 Ingersheim Tel./Fax (0 71 42) 98 85 81 Mobil 0180/174 11 58</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Gartenpflege • Garteneinrichtung • Zisterneneinbau • Pflasterarbeiten • Trockenmauern u.v.m. 	

sie sich vor diesen Hintergründen andeuten mag? So unent-
rinnbar eine agrarindustriell geprägte Zukunft zunächst auch
erscheinen mag, so dürfen keinesfalls die in den letzten Jah-
ren gewachsenen Bestrebungen übersehen werden, die einer
solchen Zukunft entschieden entgegenwirken: politische
Oppositionskräfte etwa, die eine Abkehr von der Massentier-
haltung fordern und hinsichtlich der derzeit herrschenden
Agrarverflechtungen verbesserte Transparenzregeln für Abge-
ordnete und die Einführung eines Lobbyregisters, oder aber
vor allem auch die zahlreichen vornehmlich im Netzwerk
»Bauernhöfe statt Agrarfabriken« vereinten Bürgerinitiativen,
Verbände und Organisationen, die sich immer erfolgreicher
gegen den Bau von Tierfabriken und damit auch gegen den
weiteren strukturellen Ausbau von Agrarindustrie stemmen.

Werden solche Bestrebungen zukünftig - durch weitere politi-
sche Forderungen, weitere Zusammenschlüsse und durch den
Anschluss von immer mehr Bürgern an entsprechende Initiati-
ven - weiter gestärkt, so wird sich auch die Zukunft
zunehmend positiver gestalten.

Und nicht zuletzt: Gewachsen ist in den letzten Jahren auch
deutlich die Bewegung der Menschen, die im Konsum von Tie-
ren und Tierprodukten den Hauptfaktor schlechthin für das
(massenhafte) Leid und den Tod der Tiere erkannt und die sich
deshalb bewusst für eine vegetarische oder erst recht vegane
Ernährung entschieden haben. Sich dieser Bewegung anzu-
schließen, sie mit einer Umstellung der eigenen Ernährungs-
weise zu stützen und somit der Tierindustrie immer mehr
Handlungsaufträge zu entziehen, ist letztlich nicht nur einer

der wirksamsten, sondern auch einfachsten Wege in eine gera-
de auch tierfreundliche Zukunft. Lassen Sie uns diesen Weg
gemeinsam beschreiten.

Quelle: Albert-Schweitzer-Stiftung für unsere Mitwelt

Backen Sie schon?

Nein? Dann wird es höchste Zeit, dies zu ändern. Gibt es etwas
Sinnvolleres, als sich für unsere Tiere gewinnbringend an den
Backofen zu stellen? Unser Gutsles-Verkauf kann nur florieren,
wenn Sie uns wieder helfen: Backen Sie, was das Zeug hält,
verdoppeln, verdreifachen, vervielfältigen Sie Ihre bewährten
Rezepte und freuen Sie sich mit uns, wie positiv unser Ange-
bot von der Öffentlichkeit angenommen wird.

Probleme bei Transport und Anlieferung? Kontaktieren Sie Frau
Anita Wolf. E-Mail: wolf@tierheim-lb.de oder rufen Sie uns an.

Impressum: Die Kugelberg-Nachrichten werden herausgegeben vom Tier-
schutzverein Ludwigsburg und stellen dessen offizielles Vereinsorgan dar.

Anschrift: Kugelberg 20, 71642 Ludwigsburg, Tel. 07141 - 25 04 10,

Fax 07141 - 25 04 62, e-mail: info@tierheim-lb.de, www.tierheim-lb.de

Redaktion: U. Gericke, T. Wiederhold, Ch. Bächtle, B. Gerlitzer

Gesamtherstellung: Pixelzoo Medienproduktion, www.pixelzoo.de

Preis: 1,- Euro, für Mitglieder kostenlos. Abdruck, auch auszugsweise, nur
mit unserem Einverständnis. Die Zeitschrift erscheint jährlich viermal in
einer Auflage von 5.000 St.

Spendenkonto: Tierschutzverein Ludwigsburg e. V.

Kreissparkasse Ludwigsburg • Konto-Nr. 9568 • BLZ 604 500 50

Hier sind Sie mit Hund - Katze - Maus & Co. herzlich willkommen!

Erholung pur für Mensch und Tier:
Urlaub mit Haustier(en) in der herrlichen
Südheide, mitten im Wald in charmanten
Holzchalets auf riesigen Grundstücken
(Ca. 2.500 qm - natürlich sicher eingezäunt!)
zu vernünftigen Preisen. Tiere wohnen
kostenlos!



Wir freuen uns tierisch
auf Sie!



Nähere Informationen, Preise und Hausprospekt unter:
Tel: 058 02 - 9 70 14 22 oder E-mail: angie_ch_ianz@web.de

Beitritt · Beitritt · Beitritt **Beitrittserklärung** Beitritt · Beitritt · Beitritt

Hiermit erkläre ich den Beitritt zum Tierschutzverein Ludwigsburg e.V. mit einem jährlichen Mitgliedsbeitrag von € _____, mindestens aber 30,- Euro, Schüler und Auszubildende 15,- Euro, Familien 60,- Euro.

Ich ermächtige Sie, den Jahresbeitrag von meinem Girokonto abzubuchen.

Bitte gut lesbar ausfüllen

Bank _____ Kontoinhaber _____

BLZ _____ Konto-Nr. _____

SWIFT-BIC _____ IBAN _____

Name, Vorname _____

Straße _____ PLZ, Ort _____

geb. _____ Beruf _____ Telefon _____

Datum _____ Unterschrift _____

(Bei Minderjährigen bitte Unterschrift der Erziehungsberechtigten)

Wir sind gemeinnützig!

Mitgliedsbeitrag und Spenden sind steuerlich absetzbar. Auf Wunsch erfolgt Spendenbescheinigung.

Bei Beträgen bis 200,- Euro gilt Ihr Quittungs- oder Abbuchungsbeleg als Bescheinigung.

Josera.

So einzigartig wie Ihr Hund.

- ✓ Ohne Zusatz von Weizen & Soja
- ✓ Ohne Zusatz von künstlichen Farb-, Aroma- und Konservierungsstoffen
- ✓ Verzicht auf gentechnisch veränderte Rohstoffe
- ✓ Beste Verträglichkeit und Akzeptanz



Nur bei ausgewählten Fachhändlern.

BILDUNGSPRÄMIE SICHERN
Jetzt neu
FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

Bildungssparen – die Belohnung für Lernen mit Biss.

 **Kreissparkasse Ludwigsburg**

Ob Schullandheim, Musikinstrument oder Sportausrüstung – es gibt viele Gründe, frühzeitig ein finanzielles Polster für die Schul- und Ausbildungszeit Ihres Kindes aufzubauen. Auch die Kreissparkasse Ludwigsburg unterstützt Ihr Kind mit einem attraktiven Zinssatz und bis zu 150 € Bildungsprämien für gute Noten, soziales Engagement, eine erfolgreiche Ausbildung und vieles mehr. Weitere Informationen in Ihrer Filiale oder unter www.ksklb.de. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**

www.ksklb.de